

### Danksagung

Die Wunderforschung ist ein Experiment von Kindern, Wissenschaftlern und Künstlern. Durchgeführt wurde sie in der Werkstatt des Wissens, die das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und der Comenius-Garten gemeinsam betreiben. Wunder eröffnen ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Dinge. Sie erlauben allen, die sie erforschen, individuelle Fragestellungen einzubringen. Und Wunder ermöglichen divergierenden Interessen, ungeahnte Metamorphosen zu durchlaufen, in Wort und Bild, mit Skulptur oder Plastik, über Theater oder Film, im Vortrag wie Aufsatz als auch schließlich – nach einer außerordentlichen Schau im Berliner Museum für Naturkunde – in diesem vom Nicolai Verlag zur Hand gegebenen Buch.

Wie schon die Aktionsausstellung „Das Nichts“ (2003) oder der Workshop „Weltbilder“ (2004–2005) zur Einsteinausstellung (2005) lebt die Wunderforschung in besonderem Maße von dem unermüdlichen und beständigen Engagement vieler, die auf ganz verschiedenartigen Ebenen das Projekt unterstützt und vorangebracht haben und denen wir, die Herausgeberinnen dieses Buches, sehr herzlich danken wollen.

Den beiden Institutionen, dem Comenius-Garten in Berlin-Neukölln und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin-Dahlem, gilt vor allen anderen unser innigster Dank dafür, dass sie der Projektidee, drei für gewöhnlich isolierte Formen von Erkenntnis zusammenzuführen, nämlich Wissenschaft, Kunst und Kinderwissen, eine nachhaltige Chance gegeben haben. Dabei trug zum Gelingen des Vorhabens die kritische Rückbindung an die aktuelle wissenschaftshistorische Forschung, aus der die Projektidee erwachsen ist, ebenso maßgeblich bei wie die gewissenhafte Beförderung, die das Projekt von Freunden und Kollegen erfahren durfte, die aus zuverlässigem Fachwissen heraus mit konstruktiven Verweisen viele Anregungen für die Arbeit gaben. Ohne ihr Wissen wäre das Projekt nie so weit gekommen. Aber auch die Neugier und Unbefangenheit, ja ungeahnte Aufgeschlossenheit der Kinder am Ort der Wunderforschung, dem Comenius-Garten, ließ bei allen Beteiligten immer wieder Geistesblitze aufleuchten. Es ist der Atmosphäre des Ortes zu verdanken, dass den vielen wunderlichen Ideen der Kinder vergleichbare Einfälle aus der Wissenschaftsgeschichte zugeordnet werden konnten und so eine argumentative wie ästhetische Präsentation befördert wurde. Die Freiheit von Kunst und Wissenschaft gehörte nicht nur zur Grundausstattung zweier Professionen, sondern auch zur Alltagserfahrung von ganz vielen Kindern.

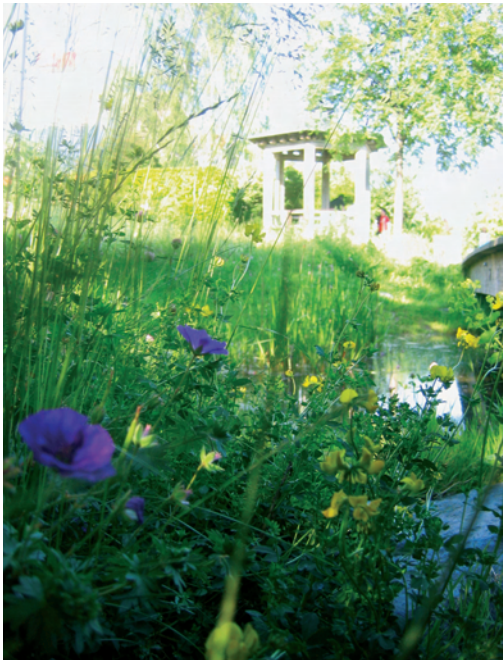
Ein besonderes Wort des Dankes möchten wir an die Mitarbeiter des Kulturamtes in Berlin-Neukölln, des Kulturnetzwerks Neukölln e.V. und der benachbarten Richard-Grundschule für die langjährige Unterstützung, Begleitung und nicht zuletzt Wegbereitung richten. Dass Institutionen immer nur so gut sind wie ihre Akteure, bewahrheitet sich für die genannten Einrichtungen nicht nur innerhalb von Dienstzeiten. Der persönliche Einsatz und das Vertrauen in das Projekt waren unverzichtbar und gaben dem ganzen Vorhaben die notwendige Sicherheit, ja Beständigkeit. Für den guten Geist, der uns begleitet hat, steht allen voran Dorothea Kolland, Leiterin des Kulturamtes Neukölln.

Ebenso gilt unser herzlicher und ganz persönlicher Dank Jürgen Renn, Direktor am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte. Seine intensive Begleitung des Projektes über die Jahre hinweg sowie die vertrauensvolle Unterstützung der Grundidee, die Erkenntnisformen Wissenschaft, Kunst und Kinderwissen zusammenzuführen, war für den nachhaltigen Erfolg des Projektes unerlässlich.

Zahlreiche Kinder, Wissenschaftler und Künstler haben in der Werkstatt des Wissens im Comenius-Garten in Berlin-Neukölln vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2007 Wunder erforscht. Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit konnten vom 2. Februar bis 25. Mai 2008 in einer Sonderausstellung im Museum für Naturkunde, Berlin, gezeigt werden.

Das unsere kleine Wunderkammer unter dem Dach einer großen Wunderkammer ihr temporäres Zuhause und somit im Museum für Naturkunde einen weltweit geschätzten Ausstellungspartner finden durfte, erfüllt uns mit überaus respektvollem Dank. Das gesamte Projekt hat in hohem Maße von der Professionalität und dem Ideenreichtum der Mitarbeiter sowie einem atemberaubenden Fundus an Leihgaben aus dem Museum, die viele Wunder erst real werden ließen, profitiert. Stellvertretend für die zahlreichen Mitarbeiter des Museums für Naturkunde, die zur Realisierung des Ausstellungsprojektes beigetragen haben, möchten wir namentlich Ferdinand Damaschun, Reinhold Leinfelder, Stefanie Schmidt, Thomas Schmid-Dankwart und Marko Spieler nachdrücklich danken. Insbesondere Marko Spieler, der mit unermüdlichem Engagement von den Anfängen an das Projekt begleitet und mitgestaltet hat, danken wir für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Zu großem Dank sind wir auch den Kuratoren verpflichtet, die vor allem im Rahmen unserer Workshopangebote die

Laube im  
Comenius-Garten,  
das Seelenparadies



Wunderkammer Museum für die Kinder zugänglich machten und sich bereitwillig den Fragen der staunenden Kinder stellten. Silke Vorst danken wir für die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts der Wunderforschungsworkshops im Museum für Naturkunde.

Neben den bereits genannten Institutionen hat sich als weiterer Ausstellungspartner die Monash University (Melbourne, Australien) beteiligt. Für diese Kooperation und Unterstützung

bedanken wir uns in ganz besonderem Maße, weil sie uns eine Zusammenarbeit mit einer international so herausragenden Künstlerin wie Claudia Terstappen ermöglichte.

Gefördert wurde die Wunderforschung durch den Hauptstadtkulturfonds. Das Wagnis, in einem Projekt mit Kindern die Einheit von Kunst und Wissenschaft partiell wieder herstellen zu lassen, scheint nicht nur deshalb belohnt worden zu sein, weil sich der kulturelle Reichtum eines Migrantenviertels mit der Weltläufigkeit von Künstlern und Wissenschaftlern verbinden konnte, sondern auch weil das Ergebnis ein überraschend lautes und anhaltendes Echo fand. Wir danken dem Wagemut der Jury des Hauptstadtkulturfonds und dem Langmut seiner Mitarbeiter, insbesondere Monika Fritsch, die uns während der gesamten Laufzeit des Projektes eine hilfsbereite und zuverlässige Ansprechpartnerin war.

Eine Vorstudie zur Wunderforschung hatte der Rotary Club Berlin-Gendarmenmarkt finanziert.

Mit Idee, Konzeption, Durchführung, auswertender Ausstellung und verortender Publikation der Wunderforschung haben wir versucht, die unterschiedlichen Facetten des Themas einzufangen. Wunder markieren Grenzen, aber auch Anfänge des Wissens, sie werfen Fragen nach dem Kontext von Wissen wie auch nach der Rechtfertigung seiner Verlässlichkeit auf. Wunder sind ambivalent. Sie haben ein „Außen“, einen wunderlichen Ort, von dem aus in Welten zu blicken erlaubt ist, die sich wundersam historisch, verzaubernd modern oder fantastisch fern darstellen, und sie haben ein „Innen“, sie geschehen, sie platzen ins eigene Leben hinein. Wunder sind mit Technik und Kunst assoziiert, aber sie gehören auch in den Bereich der Natur. Und so sind wir all denen verpflichtet, die mit uns den Weg von der Idee zur Konzeption zusammen gegangen sind und die mit viel Fingerspitzengefühl dazu beigetragen haben, das Projekt überhaupt erst zu entwickeln und auszuarbeiten. Für diese kreative Phase möchten wir uns



Ausstellung  
Wunderforschung,  
Teilansicht,  
Museum für  
Naturkunde, Berlin,  
Februar bis Mai  
2008



Geburt von Schmetterlingen im Schlupfkasten, Comenius-Garten

konstruktiven Begleitung und der beträchtlichen Erfahrung haben wir sehr profitiert. Wir können gar nicht genug betonen, wie überaus motivierend und bedeutsam die fachliche Expertise und konstruktive Kritik für das Projekt waren.

Die Ausstellung und die Publikation zur Wunderforschung wären nicht möglich gewesen ohne das Engagement eines Kollegiums, das mit frischen Ideen und persönlichem Einsatz intensiv an der Planung, Gestaltung und Umsetzung gearbeitet hat. Ein ganz besonderes Wort des Dankes richten wir deshalb an die Wunderforscher, die gemeinsam mit den Kindern gearbeitet, sich wundersame Geschichten erzählt haben, die in wunderliche Welten gereist sind und die mit staunenden Augen ihre wundersame Umwelt neu entdeckt und so unterschiedlichste Perspektiven auf Wunder erarbeitet haben. Benjamin Altmeyer, Miriam Gabriel, Robert Gericke, Christopher Marx, Tom Werner, Gertrud Schaffer, Katrin Stückrath und ganz besonders Stephanie Giese danken wir für unermesslichen Elan und übersprudelnden Enthusiasmus, deren Ergebnis in einer schier unendlich scheinenden Flut von Gesprächsnotizen, Bildern, Ton- und Bilddokumenten enthalten ist, die sechs Monate intensiver Forschung mit sich brachten. Ohne diese aufwendige Dokumentation hätte die Ausstellung nicht stattgefunden und wäre die Publikation nicht möglich gewesen.

Als Künstler haben Claudia Terstappen und Silja Lex das Projekt begleitet. Beiden ist es gelungen, über die Kunst in hervorragender Weise eine eigene, ganz besondere Zugangsweise zum Thema Wunder für uns alle zu eröffnen. Claudia Terstappen ist es zu verdanken, dass die auswertende Ausstellung im Berliner Museum für Naturkunde eine Form bekam, die dem Thema die notwendige Struktur, aber auch Freiheit gab. Sechs Türen boten unterschiedliche Eingänge zu ein und derselben Ausstellung und ermöglichten so individuelle Perspektiven auf ein und dasselbe Thema. Nicht sicher ob seiner Erwartung, aber vorahnend überrascht betrat jeder Besucher diese Wunder-

vor allem bei Dirk Wintergrün (Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte), Marko Spieler (Museum für Naturkunde, Berlin) und Claudia Terstappen (Monash University) bedanken.

Lorraine Daston und Jürgen Renn (beide Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte) sowie Skuli Sigurdsson (Universität Wien) und Wolfgang Edelstein (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung) gaben während der Planungsphase wertvolle Hinweise und Ratschläge. Von der



kammer durch seine eigene Tür. Wir sind zutiefst dankbar für die inspirierende, scharfsinnige und menschliche Art, in der Claudia Terstappen im Dialog mit Kindern und Wissenschaftlern die Fäden aufgenommen und ins Ausstellungsdesign verwandelt hat – und dies ohne Verlust oder Gewinn für ihre künstlerische Eigenständigkeit, die maßgeblich durch ihre fotografischen Werke, auch hier im Buch wiedergegeben, zum Ausdruck kam. Silja Lex hat mit dem ihr eigenen teilhabenden Blick und fürsorglichen Geschick, zurückhaltend und aufmerksam zugleich, wichtige Momente der Wunderforschung eingefangen und daraus ein einzigartiges filmisches Dokument erstellt.

Für die Architektur der Ausstellung im Berliner Museum für Naturkunde waren Jan Dilling und Claudia Euler verantwortlich. Ihnen ist es zu verdanken, dass aus dem Ausstellungsdesign ein Erscheinungsbild entstand, das die Objekte wohl verwahrte und zugleich deutlich sichtbar machte. Außerdem stellten die geplanten Forschungsworkshops im Rahmen der Sonderausstellung besondere Anforderungen an die

Ausstattung und Fertigung, die mit großem Sachverstand gelöst worden sind. Die Baufachfrauen Berlin e.V. haben mit beachtlichem Geschick die Vitrinen hergestellt und in der Ausstellung aufgebaut.

Für die grafische Gestaltung sind wir Jürgen Freter zu großem Dank verpflichtet. Seine Einsatzbereitschaft sowie professionelle Gelassenheit trugen viel zum Gelingen von Ausstellung und Publikation bei. Jürgen Freter hat die Übersicht über die einzelnen Ausstellungstexte behalten und auch die kleinsten Objekte ins rechte Licht gerückt. Seine grafische Handschrift wirkte sich prägend auf Ausstellung und Publikation aus. Für die Bildbearbeitung danken wir Margret Kowalke-Paz.

Dieser Band dokumentiert das gemeinsame Forschen von Kindern, Wissenschaftlern und Künstlern in einer Weise, die das Anliegen des Gesamtprojekts erkennbar werden



Vier von sechs  
Türen zur  
Ausstellung  
Wunderforschung.  
Greg Wallis,  
Foto, 2008



Soud und  
ihre Mimose,  
Ausstellung  
Wunderforschung.  
Greg Wallis,  
Foto, 2008

lässt. Die Ergebnisse der Arbeit mit den Kindern – Aussagen, Geschichten oder Bilder – werden in themenspezifischen Essays dokumentiert und so als zentrale Ergebnisse und Fragen aus der Wunderforschung zusammengefasst. Wissenschaftshistoriker reagieren aus ihrer Perspektive auf die Ideen der Kinder, und die Künstlerin Claudia Terstappen eröffnet mit ihren Fotos, die während des Projekts entstanden, einen weiteren Zugang zu den Themen der Wunderforschung. Auch war Erik-Jan Ouwerkerk, ein stiller Begleiter des Projekts, so lie-

benswert, wunderliche Fotografien für diesen Band beizusteuern. Die Kapiteleinleitungen strukturieren das Buch entsprechend den Forschungsschwerpunkten und bilden den Rahmen für die Beiträge. Das Buch bietet auf diese Weise den Positionen von Kindern, Wissenschaftlern und Künstlern ein gemeinsames Forum. Wir danken all unseren Autoren, die sich mit ihren prägnanten Beiträgen beteiligt haben: Wolfgang Edelstein, Miriam Gabriel, Robert Gericke, Anke te Heesen, Cornelia Kleinitz, Dorothea Kolland, Reinhold Leinfelder, Jürgen Renn, Dagmar Schäfer, Matteo Valleriani und Henning Vierck.

Für die Redaktion des Bandes zeichnete Monika Bönisch verantwortlich, der wir für ihre mühevollen Arbeit sehr dankbar sind. Die Umschlaggestaltung lag in den Händen von Claudia Terstappen und Greg Wallis. Wir sind glücklich, dass beide sich dieser Aufgabe gestellt und die Kommunikation zwischen Australien und Deutschland auf unvergleichliche Weise gemeistert haben. Katja Bohlmann und Diethelm Kaiser vom Nicolai Verlag danken wir für die professionelle, konzentrierte und freundliche Zusammenarbeit, die uns ermöglichte, immer das Ganze im Blick zu behalten. Nicht zuletzt danken wir der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, die uns bei der Recherche für Ausstellung und Publikation beraten und unterstützt hat. Für die sorgfältige Erstellung des Buches danken wir der Druckerei Christian & Cornelius Rüss, Potsdam.

An der Realisation der Ausstellung haben außerdem engagiert mitgewirkt Ercan Ayaz, Anna Beckman, Henry Bloch, Lindy Divarci, Benedikt Esch, Barbara Freitag, Friedhelm Hoffmann, Thomas Kleinert, Markus Kleinlein, Petra Messerschmidt, Beate Motel, Guy Prouveur, Harald Riebe, Sönke Roterberg, Ralph Roth, Sebastian Schröder, Marita Stolt, Evelyn Stussak, Gergana Todorova und Stefan Trzeciok.

Ein besonderer Dank gebührt Henning Vierck, dem *Spiritus rector* des Projektes Wunderforschung. Mit unermüdlichem Engagement hat er das gesamte Vorhaben von seinen ersten Anfängen bis zum Abschluss begleitet.

Durch und durch herzlich danken wir den Kindern rund um den Richardplatz in Berlin-Neukölln. Ohne ihre Mitwirkung hätte es die Wunderforschung nicht gegeben. Namentlich bekannt sind uns: Abdul (8 Jahre), Adel (6 Jahre), Adel (11 Jahre), Adel (13 Jahre), Adis (9 Jahre), Ahmed (8 Jahre), Ahmed (9 Jahre), Ahmed (11 Jahre), Ahmet (7 Jahre), Ali D. (8 Jahre), Ali H. (8 Jahre), Ali R. (8 Jahre), Amina (8 Jahre), Anastasia (8 Jahre), Anastasja (7 Jahre), Annett (4 Jahre), Arbresha (13 Jahre), Ardian (9 Jahre), Baber (13 Jahre), Benjamin (10 Jahre), Benjamin (11 Jahre), Besir (11 Jahre), Besnik (14 Jahre), Bilal (7 Jahre), Blerem (11 Jahre), Cansu (7 Jahre), Christine (9 Jahre), Daniela (9 Jahre), Denise (7 Jahre), Desirée (7 Jahre), Dewran (14 Jahre), Dijana (9 Jahre), Dilan (8 Jahre), Dilara (8 Jahre), Djana (7 Jahre), Donjaa (5 Jahre), Drita (12 Jahre), Eda (8 Jahre), Edgar (10 Jahre), Emin (12 Jahre), Emma (5 Jahre), Emre (6 Jahre), Enaam (8 Jahre), Engin (11 Jahre), Enrico (10 Jahre), Erkan (10 Jahre), Ertugrul (8 Jahre), Esra (10 Jahre), Ezgi (7 Jahre), Fatlum (8 Jahre), Fatme (11 Jahre), Fawzi (5 Jahre), Fawzi (8 Jahre), Felicitas (6 Jahre), Fidan (8 Jahre), Gülsah (9 Jahre), Hamed (9 Jahre), Hamsa (8 Jahre), Hannah (6 Jahre), Harun (8 Jahre), Hasan (6 Jahre), Hassan (9 Jahre), Havle Nur (7 Jahre), Hayat (6 Jahre), Heiner (5 Jahre), Hidir (9 Jahre), Husseyin (10 Jahre), Husseyin (12 Jahre), Ibrahim (7 Jahre), Ibrahim (12 Jahre), Ivan (10 Jahre), Ivana (9 Jahre), Jane (6 Jahre), Jasmina (13 Jahre), Jeremy (11 Jahre), Jessica (8 Jahre), Johannes (10 Jahre), Julius (6 Jahre), Karl-Heinz (11 Jahre), Kasale (6 Jahre), Katharina (9 Jahre), Kausa (7 Jahre), Kevin (7 Jahre), Kevin (13 Jahre), Kimberly (9 Jahre), Kübra (10 Jahre), Laureen (6 Jahre), Lia (8 Jahre), Manar (13 Jahre), Manop (10 Jahre), Marc (9 Jahre), Marcel (13 Jahre), Marjam (10 Jahre), Martin (8 Jahre), Meryem (8 Jahre), Metin (9 Jahre), Miguel (5 Jahre), Milena (11 Jahre), Miriam (7 Jahre), Mohammed (4 Jahre), Mohammed (5 Jahre), Mohamed (7 Jahre), Mohamed (8 Jahre), Murat (9 Jahre), Musa (12 Jahre), Mustafa (9 Jahre), Omar (9 Jahre), Omar (10 Jahre), Omar (11 Jahre), Ozan (10 Jahre), Özge (6 Jahre), Pascal (10 Jahre), Patricia (13 Jahre), Patrick (10 Jahre), Paula (7 Jahre), Rana (7 Jahre), Rebecca (16 Jahre), Robert (12 Jahre), Rosa (6 Jahre), Roschdieh (13 Jahre), Salli (13 Jahre), Sammy (8 Jahre), Sanja (8 Jahre), Scott (8 Jahre), Sebastian (8 Jahre), Senay (11 Jahre), Senem (10 Jahre), Sevra (10 Jahre), Sidney (11 Jahre), Sinem (15 Jahre), Souad (9 Jahre), Steffi (14 Jahre), Steven (6 Jahre), Suat (11 Jahre), Süheda (12 Jahre), Tashina (10 Jahre), Tracy (9 Jahre), Tuncay (9 Jahre), Veysel (10 Jahre), Vuhoaimy (12 Jahre), Wisa (9 Jahre), Youssef (9 Jahre), Yunus (12 Jahre), Yusuf (10 Jahre), Zeynab (4 Jahre), Zeynab (6 Jahre).